

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigenblatt der Stadt Geisenheim.

Preis Nr. 123.

Preis Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 4 vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 4



Insertionspreis

der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 4;
außwärtiger Preis 15 4. — Reklamenpreis 30 4.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

101

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 30. August 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Im Regen abflauende Kämpfe.

Großes Hauptquartier, 29. Aug. (Amtlich.) (W.D.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter dem Einfluß stürmischer, regnerischer
Wetterung blieb fast durchweg die Feuertätigkeit in
den Grenzen. Zahlreiche eigene Erkundungsvor-
schieben und Gewinn an Gefangenen und Beute.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern
am Abend der Artilleriekämpfe zwischen Lange-
march und Hollebeke auf. Unser Gegenstoß warf die
Feinde aus der nordöstlich von Frezenberg gewon-
nenen Einbruchung zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Vor Verdun
die Kampftätigkeit der Artillerien nur auf dem
von der Maas zwischen Beaumont und Damloup.
Heeresgruppe Herzog Albrecht: Zur Vergeltung
die Beschließung von Thiaucourt durch die Fran-
zosen wurde von uns Neulant-aux-Bres und Pont-
saunoy unter Feuer genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold

Bayern: Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generalobersten Erzerherzog Joseph: Bei

dem Dittz-Tale stürmten schlesische und öster-
reichische Truppen einige Höhenstellungen und

in nördlich von Grojezi starke Gegenangriffe ab-
zu als 600 Gefangene wurden eingebracht.

Gegen die Gebirgsfront zwischen Cassin und

Monte Tizzen die Rumänen an mehreren Stellen

ohne einen Erfolg zu erzielen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Waden-

burg: Am Gebirgsrande westlich des mittleren Sereth

den nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung

schlesische, bayerische, sächsische und medienburgische

Divisionen im Häuserkampf das Dorf Muncelul. Den

gegenüber den Feinden drängten sie unaufhaltsam über

ihre Stellungen zu beiden Seiten des Sufita-Tales

vor. Der Feind büßte über 1000 Gefangene, drei

und 50 Maschinengewehre ein und erlitt

schwere Verluste. Westlich der Bahn

Abjundul Ron lebhafteste Kampftätigkeit der Ar-

meen.

Mazedonische Front.

Die Feuertätigkeit war vielfach stärker als in letzter

besonders zwischen Bardar und Dojran-See. Vor-

schieben an den Osthängen der Ridsje Planina ver-

suchte die Bulgaren erfolgreich.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Stimmungen nach dem schweren Schicksal.

Schwäche durch die schweren Verluste der ver-

gangenen Angriffe der letzten Tage war die Kampf-

kraft der Alliierten am 28. August an der gesamten

Front gering.

In Flandern wurde den Engländern auch der ge-

winnt ihres letzten großen Angriffes vom 27.

August wieder entzogen. In erfolgreichem Vor-

schieben wurden die von den Engländern bei Frezen-

nach besetzten Gräben wieder genommen. Die

Feuertätigkeit hielt sich an der ganzen flandrischen

Front infolge des stürmischen Wetters in engen Gren-

zen auf. Nur von Draaiant bis Hooge lebte sie im Mit-

tel auf. An der von Langemarck nach Norden

führenden Straße kam es im Vorfeld zu Patrouillen-

kämpfen, die für die Deutschen günstig ver-

liefen. Auch im Artois lebte das Artilleriefeuer

stetig auf. In der Gegend St. Quentin brachen

schwere Kämpfe gegen die deutschen Gräben öst-

lich der Maas und südlich Colognes-ferme im

Stille Feuer zusammen.

An der Aisnefront kam es lediglich zu Patrouillen-

kämpfen. Deutsche Stoßtrupps holten südlich Cerny

am 28. August 9 Uhr vormittags Gefangene aus den

französischen Gräben.

Vor Verdun vermochten die Franzosen sich seit

der Niederlage bei Beaumont zu neuen Angriffen

nicht mehr aufzuraffen. Auch ihre Artillerie be-

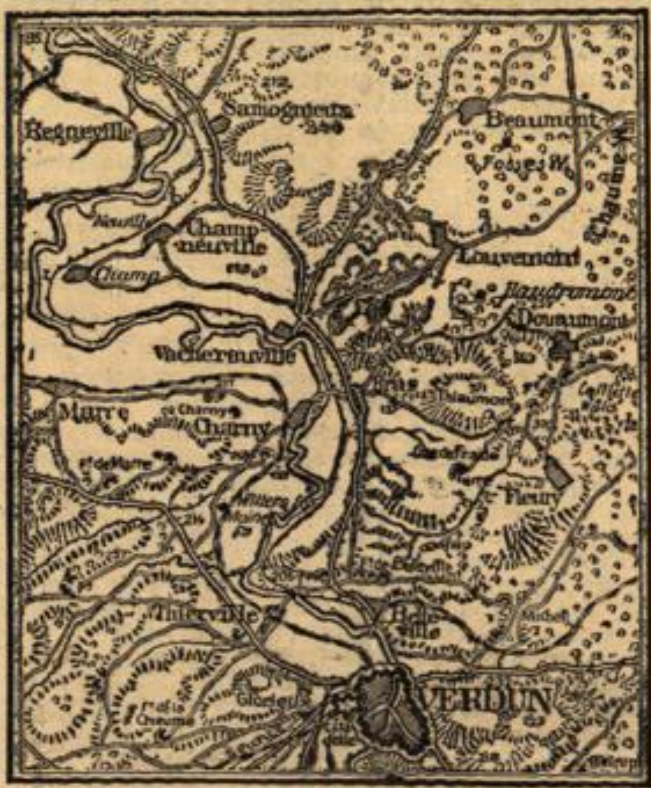
stärkte sich, durch die deutsche Gegenwirkung nie-

derholte, auf mäßiges Störungsfeuer.

Im Osten kam es lediglich in der südwestlichen

Front zu größeren Kampfhandlungen. Die in dem

terten sämtlich im Abwehrfeuer der Verbündeten.
Starke Truppenansammlungen in der Gegend Marasesti
wurden unter wirksamem Feuer genommen.



1600 Gefangene in Rumänien.

Wien, 29. August. Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Waden-

burg: Unsere bei Focant kämpfenden Verbände er-

stürmten gestern das Dorf Muncelul und warfen den

Feind über die Höhen nördlich dieses Ortes zurück.

Die Beute beträgt über 1000 Gefangene, drei Ge-

schütze und 50 Maschinengewehre.

Heeresfront des Generalobersten Erzerherzog Joseph:

In den Tälern der Putna und Sufita führten rumäni-

sche Abteilungen ergebnislos vor. Südlich von Cerna

entriß den Feinden eine Höhe. 600 Gefangene sind einge-

bracht. Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz

Leopold von Bayern: Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Ringen der 11. Armee um die Höhe von

zu besonderer Höhe an. Die Nacht des italienischen

Angriffes war noch stärker als an den vorangegan-

gen Tagen. Der Erfolg blieb unbesritten unseren

Waffen. Auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligen-

geist richtete sich — von verschwenderisch schießenden

Batterien aller Kaliber unterstützt — die Gewalt des

feindlichen Stoßes vor allem gegen die Räume von

Kal und Podlosce. In Stundenlang andauernden schwe-

ren Kämpfen gewannen unsere Truppen vollends die

Oberhand über die durch Verstärkungen ununter-

brochen genährten Massen des Gegners. Spät in der

Nacht wurde der letzte italienische Ansturm abgewie-

sen. Außergewöhnlich heftig brandete der Kampf wie-

derum um den Besitz des seit Tagen heiß umstrittenen

Monte San Gabriele. Als es in den Abendstunden am

Nordhang einer italienischen Kampfgruppe gelungen

war, in unsere Stellungen einzudringen, wurde sie

durch Abteilungen der Regimenter 20, 34 und 37 im

Gegenstoß gefaßt und aufgerieben. Ein italienischer

Stabschef und 200 Mann blieben in unserer Hand.

Ein weiterer Angriff kurz vor Mitternacht nördlich

des Gabriele, ohne Artillerieeinleitung angefaßt,

wurde durch unser Feuer niedergestreckt. Eine mäch-

tige italienische Angriffswelle sollte östlich von Goerz

und nördlich des Wippach-Tales Bahn schaffen. Nach

sechsstündiger Artillerievorbereitung brach zu Mittag

die feindliche Infanterie gegen unsere Linien vor. Am

Friedhof von Goerz und bei Graziana wurde der

Gegner durch die hervorragende Wirkung unserer Bat-

terien, denen überhaupt reichlicher Anteil an den gestri-

gten Erfolgen gebührte, zum Weichen gezwungen. Bei

Man Marco hingegen konnte der Feind erst in erbitter-

ten Kämpfen von Mann gegen Mann zurückgeworfen

werden, wobei sich namentlich die bewährten Kämpfer

des nordböhmischen zweiten Jägerbataillons und des

croatischen Inf.-Regts. Nr. 96 hervortaten. In engem

Kampfraume brachten wir hier Gefangene von sieben

italienischen Regimentern ein. Auf der Karsthochfläche

kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen.

Triest wurde neuerlich von feindlichen Fliegern

heimgesucht. Die in die Stadt geworfenen Bomben

richteten keinen nennenswerten Schaden an.

Der Chef des Generalstabes.

Wenn England siegte.

Englands Offsee-Pläne.

Die Unruhe Schwedens über die Anstrengungen der
Engländer, sich in der Ostsee festzusetzen, wächst. „Nya
Dagligt Allehanda“ vom 7. August berichtet: „Seit
dem letzten Mal hat man viele englische Versuche wahr-
genommen, Landgüter in Estland zu erwerben. Est-
länder, die früher nachweislich über kein Kapital ver-
fügt haben, treten als äußerst freigebige Käufer auf,
und ebenso dänische Gesellschaften. Auch der Inspek-
tor der estländischen Landwirtschaft, ein geborener
Däne und noch heute dänischer Untertan, der jetzt in
Kopenhagen wohnt, hat von dort aus verschiedene Ver-
suche gemacht, Güterankäufe zu vermitteln.“

Der englische Gesandte in Petersburg, Sir
Buchanan, war letztes Frühjahr zweimal in Reval und
wohnte bei dem englischen Botschaftsrat Gerard. Dieser
ist Zellschreiber des großen Bankhauses Thomas Glas-
bills in Reval. In estländischen Kreisen ist man der
Ansicht, daß England beabsichtigt, sich in den Ostsee-
provinzen, vor allem in Estland, festzusetzen. Außer-
dem glaubt man, daß England sich für seine Flotte
in Dage und Desel Stützpunkte verschaffen will.“

Ueber die Gefahr, die aus solchen Plänen für
Schweden erwächst, schreibt das Blatt:

„Nach dem Falle des Rarentums glaubten wir in
unserem Lande, die russische Gefahr sei beseitigt, doch
haben die warnenden Stimmen recht behalten. Die Be-
festigungen auf Island und die russischen Truppen-
massen in Finnland sind nach wie vor vorhanden. Der
Freiheitskampf Finnlands stützt auf die größten
Schwierigkeiten, und aus dieser Machtstellung Ruß-
lands an der Ostsee können, auch wenn Rußland den
guten Willen hat, mit uns im korrekten Verhältnis
zu leben, schwere Gefahren für Schweden entstehen.
Schweden ist in Gefahr, zwischen Hammer und Amboss
zu geraten. Es hat sich jetzt gezeigt, daß England
seinen Bundesgenossen Rußland in der Ostsee nicht un-
terstützen kann. Daher die englischen Pläne auf Island
und die Küste des finnischen Meerbusens. England
will auf jeden Fall verhindern, daß Deutschland Ruß-
land in der Ostsee überwältigt. Kommt aber Rußland
in englischen Besitz, dann haben wir Schweden den
schlimmsten Wetterwinkel unmittelbar vor uns.“

18 000 Tonnen.

Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote
unserdings 18 000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet.
Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein be-
waffneter englischer Dampfer vom Aussehen der „Ma-
lomo“ (5019 Tonnen), italienischer bewaffneter, voll-
beladener Dampfer „Eugenia“ ferner ein bewaffneter
englischer Dampfer unbekannten Namens, anscheinend
mit Dilladung.

Endlich ein „Bundesgenosse“!

Die Weltgetreide-Miserie bedroht England sehr
schon für 1918, und da lernt es auf alles achten.
Selbst auf die — Mäuse. So widmet der „Manchester
Guardian“ der Mäusegefahr in Australien einen
Artikel. Die neue Gefahr beginnt ernstlich, Englands
Vieferungen mit Brotgetreide zu bedrohen. Die
Millionen Tonnen Brotgetreide, die in Australien auf
Verfrachtung warten, seien von Millionen von
Mäusen angegriffen worden, in einem Schober allein
seien an einem Abend 500 000 Mäuse gestorben wor-
den. Die Unterdrückung der Mäuse sei von größter Wich-
tigkeit, da diese unberechenbaren Schaden verursachen
könnten.

Aus Rußlands Herrenkessel.

Es brodelt wieder heftig.

Aus dem unabsehbaren Wirrwarr von
Nachrichten und Gerüchten und Stimmungsbildern
genuß man von Tag zu Tag mehr den Eindruck,
daß die eigentliche Revolution für Rußland erst noch
zu kommen scheint.

Revolution von oben und unten droht.

Der Nacht in Händen hat, braucht sie; denn in
diesem Tothwachen ist Nacht Recht. Zunächst sucht
der Generalissimus, der Bluthenker des russischen Vol-
kes, Kornilow, sich zum Alleinherren aufzuschwingen,
und es scheint, daß er Kerenski bezwingt.

Wie aus Moskau verlautet, verweigerte Genera-
list Kornilow zuerst die Einladung Kerenski, der
Nationalversammlung in Moskau beizumischen, da er
Kerenski's Haltung als zweideutig bezeichnen
müsse. Erst nach dem Empfang der Zusage, der von ihm
geforderten erweiterten Machtbefugnisse beschloß Ko-
nilow, nach Moskau zu reisen.

Auf der andern Seite rufen die

Ultra-Revolutionäre zur Abrechnung.

Exzentriker Terestschelli hielt in einem Saale mit
den Extremisten scharfe Abrechnung. Er erklärte, das
Land müsse mit allen Mitteln gegen die Verbrecher
vorgehen, die unter dem Deckmantel des Internatio-
nalsimus aus Rußland dem Ruin entzogenführten.

In einem andern Saale, in dem eine Mannenversammlung der Volkswirtschaft (die „Maximalisten“) am 20. stattfand, wurde das Verhalten der Regierung unter drohendem Vorfalle auf das schärfste verurteilt. Die Versammlung forderte die sofortige Freilassung aller noch verhafteten Volkswirtschaftler. Die Verhandlungen nahmen ein höchst turbulenten Charakter an.

Und in Finnland wird's ernst.

Der russische Generalgouverneur für Finnland richtete an den Präsidenten des finnischen Landtages einen offenen Brief, der sich gegen das Vorhaben, sich am 28. September zu versammeln, wendet. Der Generalgouverneur stellt fest, daß eine solche Versammlung des Landtages nicht den Charakter einer offiziellen Sitzung und habe und daß sie eine Herausforderung der provisorischen Regierung darstelle. Der Generalgouverneur erinnert daran, daß er zu wiederholten Malen darauf hingewiesen habe, daß die provisorische Regierung den Zusammentritt des Landtages nicht dulden werde. — Die Finnländer werden sich durch diese Drohung aber nicht schrecken lassen.

Rußland in Wäucherhänden.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Washington genehmigte die Regierung sämtliche russische Forderungen einschließlich einer bedeutenden Anleihe und die sofortige Lieferung von Proviant.

Kronstädter Demotrafie.

Zum Bürgermeister der rebellierenden radikalen Ostsee-Hafenstadt Kronstadt wurde ein gewöhnlicher Soldat, zum Gemeindefunktionär ein Matrose gewählt.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Sie besinnen sich lange.

Offenbar warten sie noch auf den Ausgang der Kämpfe. Wie der römische Korrespondent der „Stampa“ erzählt, wird die Antwort der Entente auf die Note des Papstes erst im September erfolgen.

Überne Niedersarten, sonst nichts!

Nach einer Kabelmeldung aus New York erklärte Handelsminister Rodfield, Wilson werde die päpstliche Note beantworten. Während die anderen Staaten der Entente mit bestimmten Absichten in den Krieg eintraten, beobachtete Amerika nur, es in Zukunft unmöglich zu machen, daß Deutschlands Autokratie nochmal den Weltfrieden bedrohe. Die Welt sei überzeugt, daß diese Autokratie den Krieg begonnen habe, sie müsse deshalb für immer ausgerottet werden.

1917. Norwegen gehorcht.

Wilson hat bekanntlich den Neutralen die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen von der gänzlichen Sperre der Ausfuhr nach Deutschland abhängig gemacht. Die Neutralen befinden sich ob dieser Rechtslage in großer Verlegenheit. Wie der „Matin“ erzählt, hat Norwegen die amerikanischen Bedingungen angenommen und dem Ausfuhrverbot nach Deutschland und Dänemark Zugestimmungen gegeben. Die amerikanischen Forderungen als mit der Neutralität vereinbar.

Neue englische Durchbruchversuche.

Trotz aller Mißerfolge und schweren Verluste setzen die Engländer an der flandrischen Front ihre verzweifelten Angriffversuche fort. Nachdem am Morgen des 27. beiderseits der Straße Ypern-Menin ein harter tiefergelegter Angriff blutig zusammengebrochen, setzen die Engländer in dem granatenerfüllten Gelände zwischen den beiden Bahnhöfen Bessene-Staden und Ypern-Moutiers zwei neue Durchbruchversuche an. Um 3 Uhr nachmittags brach auf der Front von Draibant bis zum Kanal Hollebeke schlagartig ein Generalansturm aus. Ein schwerer Angriff folgte. Die tiefgelegerten englischen Infanteriemassen begleiteten Tanks, die sich mühsam ihren Weg über die verschlammten Granatentrümmern bahnten. Infanteriekräfte stiegen in niedriger Höhe ab, um durch Maschinengewehre den Sturmwellen einen Weg zu bahnen. Aber ungeschwächt durch das enalische Artilleriefeuer setzte die deutsche Abwehrung ein. Ein Granat- und Schrapnellhagel schlug den anstürmenden Massen entgegen. In erbitterten Kämpfen warfen sich die Deutschen hervor auf die Engländer und warfen sie überall zurück. Um 8 Uhr abends versuchten die Engländer nach nochmaligem gewaltigen Trommelfeuer einen zweiten großen Angriff. Bis 10 Uhr hielten die Kämpfe an, in denen bis auf eine geringe Einbuhrung nordöstlich von Frezenberg die deutschen Stellungen restlos behauptet wurden. Das Trichterfeld liegt voll von englischen Toten.

Ein neuerlicher Angriff an der Straße Ypern-Menin, den die Engländer unter Bereitstellung von Tanks vorbereiteten, kam in dem zusammengefallenen deutschen Vernichtungsfeuer nicht zur Durchführung. An der übrigen Front kam es bis auf einen Zusammenstoß mit einer belgischen Patrouille etwa 1 Kilometer nördlich des Planlaartsees zu keinerlei Infanteriekämpfen. Auch das Artilleriefeuer hielt sich in mäßigen Grenzen.

Im Artois versuchten die Kanadier bei St. Auguste einen neuerlichen Teilerfolg. Zwischen den zerstörten Häusern der Arbeiterkolonie kam es zu äußerst blutigen Kämpfen Mann gegen Mann. Wiederum mußten die Kanadier wie am Tage vorher unter Einbuhr zahlreicher Toter und Verwundeter zurück. Auch nördlich St. Quentin wurde ein 4 Uhr nachmittags in Gegend Cologne-Berme nach heftigem Feuerkampf einseitiger englischer Angriff im Gegenstoß geworfen.

An der Aisnefront versuchten die Franzosen am Morgen des 27. bei Rennejean-Herme sowie südöstlich Alles verschiedene Teilvorstöße, die sämtlich scheiterten. Deutsche Stoßtrupps holten südöstlich Alles eine größere Anzahl Gefangener aus den französischen Gräben. Am Chemin-des-Dames hielt das Artilleriefeuer Tag und Nacht an.

Im Verdun haben die erbitterten Kämpfe um Beaumont mit einem vollen deutschen Erfolg geendet. Unter völliger Einstellung der Tatkraften spricht die französische Eiselsturmmeldung vom 27. August 5 Uhr nachmittags von vergeblichen deutschen Gegenangriffen auf die französischen Stellungen am Südrande von Beaumont. In Wirklichkeit haben sich die Franzosen den ganzen 27. August über abgemüht, Beaumont zu erobern, und sind nach Anfangserfolg aus diesem Dorf, das ihnen schon so große Opfer

gekostet hat, wieder geworfen worden. Die Leutnanten halten den gesamten Südrand, nur am Ausgang des Dorfes ist den Franzosen ein kleines Schützennest verblieben. Nach diesem schweren Mißerfolg erneuerten die Franzosen ihren Angriff nicht; der Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Erst gegen Abend versuchten die Franzosen zwischen der Höhe 344 und dem Chaumevalde neue Angriffe, die nach hartem Trommelfeuer um 8.30 Uhr gegen die deutschen Stellungen vorbrachen. Die französischen Sturmwellen wurden überall glatt abgewiesen.

Im Osten ist mit der Einnahme der wichtigen Dolz-Höhe sowie des Dorfes Hofan, die mit sehr geringen eigenen Verlusten erlangt wurden, eine wichtige Frontverbesserung erzielt.

In Mazodonien ist die Kampfaktivität anfaclert.

Welche Pläne hat Rußland?

Eine treffliche Kennzeichnung Kerenskijs und seiner haltlosen Politik bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Mittwoch-Nummer an leitender Stelle. Das offiziöse Blatt stellt da fest: „Das „freie“ russische Volk wird von den jetzigen Machthabern genau so an der Nase herumgeführt, wie unter der zaristischen Herrschaft.“ Und fragt zum Schluß: „Das russische Volk wird sich gegenüber der Rede Kerenskijs fragen, welche Pläne seine gegenwärtige Regierung hat, um den erkrankten Frieden herbeizuführen. Der sollte sie überhaupt keine solchen Pläne besitzen?“ — Ein Frage, der auch in Rußland viele Leute zustimmen werden.

Wachsende Unsicherheit in Rußland.

Eindieher plünderten in Petersburg das historische Museum des früheren Großfürsten Michail Nikolajewitsch. Sie raubten Kunstgegenstände im Werte von 5 Millionen Rubel, darunter einen Correggio, der auf eine halbe Million geschätzt wird. 150 Häuser wurden sofort durchsucht, aber ohne Erfolg.

Wie die Russen Angriffe auf Lazarett verurteilen.

Die Russen meiden u. a. von der Kaukasusfront: „Im Küstengebiet am Schwarzen Meer haben unsere mit der Flotte zusammenwirkenden Truppen eine Streife gegen die Stadt Erdu gemacht; unsere dort ausgehissenen Truppen wurden durch Feuer aus den mit Lazaretten belegten Häusern empfangen; sie zerstörte viele der Regierung gehörigen Häuser und sprengte elf Motorboote und sieben Segler in die Luft.“

Die internationale sozialistische und Arbeiter-Zusammenkunft

Wurde Dienstag unter dem Vorsitz Hendersons in der Central Hall in Westminster eröffnet. Belgien ist auf der Konferenz durch 2, Rußland durch 4, Frankreich durch 10, Portugal durch 2, Griechenland durch 1, Großbritannien durch 45 (!) und Südafrika durch 1 Abgesandten vertreten. Es wird beantragt werden, daß die Zusammenkunft in 4 Abteilungen geteilt wird, um über die Hauptpunkte der Erklärung der britischen Arbeiterpartei über die Kriegsziele zu beraten. Die 4 Punkte sind: 1. Die allgemeine Erklärung über den Krieg, 2. Der Völkerverbund, 3. Die Forderungen nach Wiederherstellung und der wirtschaftlichen Fragen, und 4. Die Gebietsveränderungen.

Japan und Amerika wollen Frieden?

Nach einem New Yorker Telegramm erklärt New York Herald für möglich, daß die amerikanische Regierung in Uebereinstimmung mit dem japanischen Botschafter in Washington im Interesse beider Länder verfahren wird, einen gründlichen und baldigen Abschluß des Krieges herbeizuführen. (?)

Gegen jeden Sonderfrieden.

Die Londoner „Daily News“ berichten aus Petersburg: „Die provisorische Regierung hat am 21. August offiziell das frühere Abkommen der zarischen Regierung gegen einen Sonderfrieden übernommen.“

Die „Männer des öffentlichen Lebens“.

Die Londoner „Daily News“ melden aus Petersburg, daß der am Samstag beendete „Kongress der Männer des öffentlichen Lebens Rußlands“ (noch ein Kongress) eine große Feindschaft der bestehenden Klassen gegen den Arbeiter und seine Anhänger zeigte. Diese Haltung könne leicht zu einer neuen Krise führen, weil die fortwährenden Angriffe von rechts die Arbeiter Elemente verstärken. So wurde der Rufus des Arbeiterrats gegen den Ertagestreik in Moskau mit 354 gegen 304 Stimmen angenommen, woraus hervorgeht, daß die Mehrheit der Gemäßigten, welche vor einem Monat noch sehr groß war, sich schnell vermindert.

Der Rat für das allgemeine Wahlrecht.

Wie den französischen Zeitungen aus Petersburg gemeldet wird, haben die Großfürsten Nikolus Michailowitsch und Paul Alexandrowitsch im Namen der Romilke Romanow an den Vorsitzenden der Verordnungs-Kommission für die nationalen Wahlen Nikolus ein Schreiben gerichtet, worin sie gegen die Ausschließung der ehemaligen Zarensfamilie Romanow vom Wahlrecht protestieren. Der ehemalige Zar hat dieses Dokument abgelehnt und unterschrieben.

Rußland gegen den Papst.

Die Korrespondenz russische Regierung hat in einer Sitzung, die der Note des Papstes gewidmet war, beschlossen, daß in der Note nichts über Rußland gesagt wird, sie unbeantwortet zu lassen. Dies werde den Mittern mitteilt werden. Die russische Presse läßt sich im allgemeinen ziemlich über die Note des Papstes aus.

Politik Lebensmittelerkundung.

Die neuen Räter Nachrichten, deren Chefredakteur Neumann unter Aufsicht der deutschen Zensurbehörden steht, schreiben in einem Leitartikel:

„Die Ermartung einer Ausbesserung der Mittel war niemals illusorischer als jetzt. Soeben sind die allseitigen monatlichen Untersuchungen durch wissenschaftlich-technische Autoritäten über eine neue, evokedeutsche Entdeckung auf dem Gebiete der Volksernährung abgeschlossen. Die großfabrikative Herstellung der neuen Entdeckung ist bereits in Einzelung begriffen, die alle Ausbesserungspläne der Feinde zunichte machen muß. In nächster Zeit wird mehr hierüber bekanntgegeben werden.“

Na, dann braucht die Welt nächstens wohl nicht mehr zu arbeiten, um zu essen! Wenn das nur nicht wieder einmal eine „Strohmetz“-Phantasie irgend eines lästigen Professors ist!

Die Folgen des Krieges in Amerika.

Wie dieser Tage in Kopenhagen einflussreiche dänisch-amerikanische Blätter mitteilen, hat in letzter Zeit eine starke Auswanderung von Negern aus den Südstaaten nach den Nordstaaten stattgefunden. Eine halbe Million Neger sind daran beteiligt. Grund soll in einer Reihe von Negerprogrammen liegen sein, die kürzlich in St. Louis stattfanden. In Wirklichkeit nehmen die Neger die Gelegenheit wahr, von dem Goldregen des Krieges im Norden zu naschen. Schon bald wird der Schwarze dort beschäftigt und noch mehr verachtet sein als im Süden.

Wilson's „Majestät“.

Der bekannte lettische Sozialistenführer Derman wurde wegen Beleidigung des Präsidenten Wilson in einer öffentlichen Rede in New York verhaftet.

Die Belgier gehen nicht nach Stockholm.

Aus London wird als Ergebnis einer kürzlich abgehaltenen Versammlung von 400 bis 500 kriegsgegenständlichen Sozialisten eine Erklärung veröffentlicht, nach der Belgier die Stockholmer Konferenz nicht besuchen wollen.

Der polnische Staatsrat dankt ab.

Was schon seit einiger Zeit in Berliner Blättern und Kreisen bekannt war, wird jetzt bestätigt: Warschau, 29. Aug. Der provisorische Staatsrat hat beschlossen, sein Mandat niederzulegen. Er hat die Bildung eines Ausschusses beauftragt, dem sämtliche Verwaltungs- und Haushaltungsgeschäften, für die der Staatsrat zuständig ist, insbesondere diejenigen betreffend Uebnahme des richts- und Schulwesens, übertragen werden sollen.

Der bisherige Zustand wird durch diese Beschlüsse nicht verändert, da die Bildung des Ausschusses die Fortführung der Staatsratsgeschäfte sichert.

Krautauer Blätter melden als Ursache der Mandatniederlegung: Anordnung des Generalgouverneurs Beseler, die das polnische Schützenkorps aus der polnischen Wehrmacht ausschließt und der reichs-ungarischen Armee zur Verfügung stellt.

An der interalliierten sozialistischen Arbeiterzusammenkunft nehmen keine italienischen Delegierten teil.

Die schweizer Sozialdemokraten kündigen Donnerstag eine große Feuerungsdemonstration der Arbeiterschaft an.

Dasas meldet aus London: „Daily Mail“ mitteilt, daß der „Mitterrebell“ und Marineminister Sir Carson mit der britischen Propaganda in den alliierten und neutralen Ländern betraut worden ist.

Wie dänisch-amerikanische Blätter mitteilen, Professor William H. Wells ein Serum gegen den Brandbazillus gefunden. Die Versuche seien im Rockefeller-Institut angestellt worden.

Politische Rundschau.

— Berlin, 29. August.

Der Kaiser empfing im Großen Hauptquartier in Gegenwart des Staatsministers Dr. Schmidt den Fürstbischof von Prag, Grafen Huhn, zu dessen Rückreise auch die Gräfinhaft Glatz gehört, in Antwerpen. Seine Majestät empfing ferner den Dr. von Bissing zur Übergabe der Orden seines verstorbenen Vaters des Generalgouverneurs von Belgien Generaloberst Behm von Bissing. Die genannten Herren wurden zur Mittagstafel gezogen, ebenso die Begleitung des Fürstbischofs, bestehend aus päpstlichen heimischen Kammerern Dr. Krupik.

Sozialistenkonferenz der Mittelmächte. In Berlin finden Beratungen von sozialdemokratischen Parteien statt, in denen über die Einberufung einer Konferenz der sozialdemokratischen Parteien der Mittelmächte Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Zensur und Belagerungszustand beschäftigen Mittwoch den Hauptauschuss des Reichstages. Der Reichstagspräsident hat die Zensur alsbald beseitigt werden. Ferner haben die Sozialdemokraten eine Resolution eingebracht, der Reichstagspräsident voranzutreiben, daß der Belagerungszustand aufgehoben werde. — Ein Redner der Sozialdemokraten betonte: Der ganze Reichstag sei sich einig in der Überzeugung, daß die Zensur sich ausschließlich auf politische Angelegenheiten beschränken müsse. Auf dem Plenum eingebrachte Anfrage über die Präventivur gegen die „Frankfurter Zeitung“ sei noch in Antwort gegeben worden. Diese politische Präventivur müsse den Militärbehörden abgenommen werden, sei das Mindeste, was verlangt werden müsse. Dann aber nur geschehen durch eine gründliche Klärung des Geschehens über den Belagerungszustand. Man sollte einmal die Verordnungen der streitenden Generalkommandos sammeln, die durch richte für unanständig erklärt worden sind.

Die Verhandlungen endeten nach längerer Sprache, in der der neue Staatssekretär Dr. W. sagte, zu prüfen, „inwiefern man auch für die Politik die Zensur lockern könne“, mit Annahme eines Antrages Heine(Soz.)-Dove(Sp.)-Berger(Tr.), des Inhalts:

„Die den Militärbehörden zustehenden Befugnisse beschränken sich der Presse einschließlich des Belagerungszustandes gegenüber auf das Gebiet der Mittelmächte. Die Ursachen der Kriegsführung und des Friedens durch solche Erörterungen militärische Unternehmungen beeinträchtigt werden könnten. — Die Erörterung Kriegs- und Friedensziele, von Verfassungsfragen Angelegenheiten der inneren Politik unterliegt der Zensur.“

Griechenland: Verbannung der Königtrenen Offiziere. Eine Anzahl wegen ihrer Treue zu König Konstantin bekannt griechischen Offiziere reiste nach Insel Mylos ab, die ihnen als Aufenthaltsort wiesen worden ist.

England: Sorge um Ägypten.

Die französische Telegraphen-Agentur meldet aus Kairo: „Der Ministerpräsident Caillaux wurde verhaftet und ins Gefängnis geworfen.“ Es geht das Gerücht, daß er ein Komplott gegen die Regierung angezettelt habe.

England: Schwierigkeiten in Kanada.

Kanada erwacht. Die großen Prägen der Leute über Selbstbestimmungsrechte der Völker hat

französischen Kanadier ausgerollt. Diese von der englischen Verwaltung in Kanada rechtlich englischen Rezept als Bürger zweiter Klasse hinter die Deutschen behandelt. Die englischen Läger, die England jetzt von den kanadischen Abteilungen in Flandern verlangt, scheinen dem Boden ausgeschlagen zu haben: Nach dem „Händlerblatt“ wird aus Toronto gemeldet, die katholischen Blätter „La Croix“ und „L'Idéal“ für die Abtrennung der Provinz Quebec von dem übrigen Kanada Stimmung machen.

Lokales und Provinzielles.

Wesfälischer Höchstpreis für Wicken. Durch die Verordnung über Höchstpreise für Hülsenfrüchte vom Juli 1917 waren die Höchstpreise für Saatwicken (Vicia sativa) auf 50 Mark und für Winter-, Sand- und Modellwicken (Vicia villosa) auf 45 Mark für den Eigentümer festgesetzt worden. Mit den Zuschlägen an Saatware wären mindestens 60 Mark für den Eigentümer Vicia villosa in Betracht gekommen. Es erscheint dies bei der wenig günstigen Kaufverhältnisse, über deren Lage erst in den letzten Wochen genauer Überblick gewonnen ist, als ein zu niedriger Preis. Es besteht die Gefahr, daß Winterwicken nicht zur Grünfütterungsgewinnung für das Frühjahr 1918 angebaut werden. Mit Rücksicht hierauf hat der Präsident des Kriegsernährungsamts veranlaßt, von der Festsetzung eines Höchstpreises für Vicia villosa überhaupt abzusehen und den Höchstpreis aus der Verordnung vom 24. Juli 1917 zu streichen.

Brennspiritus. Vom 1. September an dürfen aus weiteren monatlich wieder 25 Hundertteile Menge, welche im gleichen Monat des Jahres für häusliche Zwecke (Flaschenspiritus) verwendet worden ist, zu denselben Zwecken in den Bezugsstellen gebraucht werden. Von diesen 25 Hundertteilen sind 20 Hundertteile zum Preise von 55 Pf. für die Liter gegen Bezugsmarken, die von den kommunalverbunden ausgegeben werden, der Rest von 5 Hundertteilen zum Preise von 1,50 Mark für das Liter ohne Bezugsmarken geliefert. Der Spiritus zum Preise von 55 Pf. für das Liter ist ausschließlich der Befriedigung des Bedürfnisses minderbemittelter Personen bestimmt, die ihn zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken benötigen und denen Elektrizität, Gas oder Petroleum nicht zur Verfügung steht, zur Deckung des Bedarfs von Personen, die den Spiritus für Zwecke der Kranken- und Säuglingspflege unbedingt gebrauchen.

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs hat der neue Justizminister Dr. Sabin die Vorschriften der Zwangsverwaltung ergänzt. Zur Vermeidung der Aufbewahrung von größeren Geldbeständen und den Verwaltern empfohlen, sich ein Postcheckkonto eröffnen zu lassen und im Verkehr mit den Geschäftspartnern auf seine Benutzung hinzuwirken.

Kunsterbsenfat. Man schreibt uns: Es macht auch zurzeit kein Mangel an Gemüse zu sein, in allen Gegenden Deutschlands zahlreiche Felder mit Kunsterbsen bepflanzt sind. Die Blätter der Kunsterbsen geben ein sehr vorzügliches Gemüse, das wenig Kochzeit bedarf, um ein schmackhaftes Mittagessen zu sein. Das hergestellte Gemüse von Kunsterbsenblättern darf zu den besten Sorten Gemüse unseres Tisches gerechnet werden. Es ist leicht und wohlschmeckend und hat einen weit besseren Geschmack als Mangold. Die Zubereitung ist einfach. Die großen Stiele werden weggeschnitten, das Gemüse abgekocht und dann in der Fleischmaschine wie Spinat gemahlen, dann wird es mit etwas Butter und Salz nach Geschmack gestaut.

Landwirte, erntet Kleesaat! Die Futtermittelherstellung ist eine der schwierigsten Aufgaben der Landwirtschaft. Sie ist durch die Beschlagnahme der Karren und Koller noch verschärft worden, und die Vermehrung der Rindviehställe und Zerstörungen hat die derjenigen Landwirte erschwert, deren Viehhaltung auf dem Zuderrücken- und Delfruchtanbau beruht. Die Grund des Kriegsernährungsgesetzes angeforderten und Strohlieferungen tun ein übriges, um die der Viehhaltung zu erschweren. Der Landwirt ist im wesentlichen auf die selbstgeernteten Futtermittel angewiesen, und er hat dafür eine sicherere Grundlage als den Kleebau.

Kun ist ja hinlänglich bekannt, wie groß der Mangel an Kleesaat ist und welche Schwierigkeiten die Einfuhr entgegenstehen. Man darf aber annehmen, daß in diesem trockenen Sommer der Anbau der Kleesaat günstig verlaufen ist. Wenn auch die Kleesaat an grüner Masse in vielen Gegenden sehr zu wünschen übrig ließ, so hat doch die heiße Witterung die Blütenbildung begünstigt. Neben der Möglichkeit, mit Sicherheit Kleesamen und damit im kommenden Jahre auch ausreichende Mengen eines einwichtigen Futtermittels zu besitzen, wird aller Voraussicht nach die Wertung des Saatguts in diesem Jahre sehr vorteilhaft sein. Das gleiche gilt vom Luzerneanbau.

Pilzvergiftungen gehören, kaum daß die Pilze eingesät hat, augenscheinlich wieder ein Thema der Tagesordnung. Allenfalls machen sich bemerkbar und fordern ihre Opfer. Dazu wird „Berl. Vol.-Anz.“ geschrieben: „Die Pilzvergiftungen und ihre bösen Folgen sind leider nur zu häufig, einem unserer besten und billigsten Volksheilmittel den Weg in weitere Kreise zu verlegen. Dabei haben wir weit weniger Giftpilze im Land, als allgemein angenommen wird. Die meisten Vergiftungen rühren auch gar nicht von ihnen, sondern von der falschen Behandlung der gesammelten Pilze und von angekauften und schlechten Exemplaren. Wer Pilze sammeln und verwerten will, merke folgende Regeln, sie sind der beste Schutz gegen jede Vergiftung:

1. Nimm keinen Pilz, den du nicht genau kennst und der nicht von durchaus zuverlässiger Seite alswandfrei empfohlen wird.
2. Wasche die gesammelten oder gekauften Pilze gründlich und lang zusammengeballt in kochendem Wasser, sondern breite sie so, daß jedes Exemplar auf einem Brett oder Papier aus, tun am besten am offenen Fenster, wo Luft darüber hinstreichen kann.
3. Reibe die Pilze noch am Tage des Sammelns und sortiere alle alten, allerschwammigen und weichen oder mürben Exemplare aus. Wenn noch die Pilze noch am selben Tage an-

dann halten sie sich besser.

Wer sich danach richtet, wird über Pilzvergiftungen nicht zu klagen haben. Alle anderen Schutzmittel, Mitteln eines Eilberlöffels, einer Zwiebel usw. sind Unsinn und nützen nichts.

Kriegsernährungsamt: Krieger und Kriegshinterbliebene, die sich mit Hilfe des Kapitalabfindungsgesetzes in der Provinz Hessen-Rassau eine ländliche oder städtische Heimstätte erwerben wollen, erhalten Rat und Auskunft bei der Vermittlungsstelle in Siedlungsangelegenheiten in Frankfurt a. M. Jordanstraße 17-19 III. (Sprechstunden vormittags 9-1, nachmittags 4-7 Uhr, Samstags nur von 9-1.) und bei der Hessischen Siedlungsgesellschaft G. m. b. H. in Cassel, Kurfürstenstraße 12. Die Frankfurter Vermittlungsstelle ist für die Siedlungsangelegenheiten im Regierungsbezirk Wiesbaden, die Hessische Siedlungsgesellschaft für Siedlungen im Regierungsbezirk Cassel zuständig. Beide Stellen gewähren ihren Rat und Beistand auf mündliche oder schriftliche Anfragen hin kostenlos. Es empfiehlt sich in Siedlungsangelegenheiten auch den Rat der örtlichen Fürsorgestellen einzuholen und etwaige Siedlungswünsche durch deren Vermittlung an die oben genannten beiden Beratungsstellen gelangen zu lassen.

Einbruch, 26. Aug. (Gefangener Einbrecher.) Schon vor Wochen war in die damals leerstehende Wohnung einer hiesigen Institutsleiterin eingebrochen worden. Dabei hausten die Einbrecher wie Vandalen. Sie schlugen die Türen ein, zerbrachen die Füllung, rissen die Schränke auf, zerrissen Kleider und Wäsche und streuten sie auf dem Boden umher. Mittlerweile war die Hausbesitzerin zurückgekehrt. In der Annahme, daß die Einbrecher noch einmal kommen könnten, legte man eine Polizeiwache von zwei Mann in die Wohnung. Und richtig, die Diebe kamen in letzter Nacht wieder. Als einer von den beiden Einbrechern in das, wie er glaubte, leerstehende Schlafzimmer einer Lehrerin eintreten wollte, schlug diese Alarm, und sofort eilten die beiden Polizeibeamten herbei. Der Spionhabe wurde überwältigt und festgenommen, während sein Begleiter entflohen. Der festgenommene Einbrecher will aus Offen stammen. Sein Komplize ist ein Wiesbadener Verbrecher.

Spielplan des Königlichen Theaters zu Wiesbaden

Samstag, (Erste Vorstellung nach den Ferien.) Zum ersten Male! „Judith“ Aufg. 7 Uhr. Eine Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebel.
Sonntag, „Lohengrin“ Aufg. 6 1/2 Uhr.
Montag, „Die verlorene Tochter“ Aufg. 7 Uhr.
Dienstag, „Der Troubadour“ Aufg. 7 Uhr.
Mittwoch, (In neuer Einrichtung:) „Hoffmanns Erzählungen“ Aufg. 7 Uhr.
Donnerstag, „Aida“ Aufg. 6 1/2 Uhr.
Freitag, „Judith“ Aufg. 7 Uhr.
Samstag, „Das Dreimäderlhaus“ Aufg. 7 Uhr.
Sonntag, „Don Juan“ Aufg. 6 1/2 Uhr.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 29. Aug. Abends. Amtlich. Keine größere Kampfhandlungen.

TU Berlin, 29. Aug. Durch unsere U-Boote wurden in der Nordsee und im Bristolkanal neuerdings 4 Dampfer und 5 englische Fischerfahrzeuge versenkt, darunter 2 bewaffnete englische tiefbeladene Dampfer, von mindestens 4000 ton., ein tiefbeladener französischer Dampfer anscheinend mit Kohlenladung und die englischen Fischerfahrzeuge Nr. 101, (B. Y. 105) S. M. 107.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

TU Karlsruhe, 30. Aug. Daily Chronicle meldet den Eingang übereinstimmender Friedensanträge der französischen, russischen und italienischen Sozialisten auf der Londoner Entente Konferenz.

TU Amsterdam, 30. Aug. Aus Washington wird gemeldet: Der päpstliche Nuntius Benzano erklärte, der Vorschlag des Papstes bezwecke den Waffenstillstand, daß der Papst davon überzeugt sei, daß, wenn die Kriegführenden die Waffen einmal niederlegt haben, um zu versuchen, durch Uebereinigungen zu einem rechtlich geschaffenen Frieden zu gelangen, sie die Waffen niemals wieder ergreifen werden.

TU Bern, 30. Aug. Aus Rom wird gemeldet: In hohen diplomatischen Kreisen des Vatikans hofft man, die Lage werde bis zum Herbst für die Friedensverhandlungen reif sein, was in den diplomatischen Kreisen der Entente bezweifelt wird.

TU Bern, 30. Aug. Die Pariser Ausgabe des New York Herald meldet aus Tokio: Der Ministerrat erließ eine amtliche Note in der die Absicht, japanische Truppen nach Europa zu senden, in bestimmter Form in Abrede gestellt wird.

TU Pugano, 30. Aug. In Petersburg beschloß die Zensur ein Rundtelegramm der Bolschewiki an die Provinzhäute, worin gesagt wird, daß große Unruhen in Petersburg ausgebrochen sind, zu dem Zwecke, die Regierung zu stürzen, und die tatsächliche Herrschaft der Revolution aufzurichten, sowie daß die lokalen Kräfte sofort mobilisiert werden müßten, um den großen Kampf zu unterstützen.

TU Daag, 30. Aug. Französische Blätter melden: Der französische Segler Campronne wurde am 31. März auf der Reise nach Brasilien durch das Schwesterschiff, der „Möve“ den „Secadler“ angehalten, der ihn beauftragte eine Anzahl von Seeleuten die den Besatzungen der von dem Secadler versenkten Schiffe angehörten, in einem brasilianischen Hafen zu landen. Bei der Reise von Brasilien wurde der Secadler am 3. 8. durch ein U-Boot mittels Bomben zerstört.

Ein harter Kampf mit einem U-Boot ausgefochten, hat ferner der 2000 ton. große französische Segler „Mabeleine“, der Anfang August in der Nähe der Azoren angegriffen wurde. Von beiden Seiten wurden im Laufe des Gefechts über 400 Kanonenschüsse gewechselt. Wegen der großkalibrigen Geschütze fand das Gefecht auf großem Abstand statt. Schließlich verursachte ein Volltreffer des

U-Bootes in die Munitionskammern des Seglers eine Explosion, worauf das Schiff sank. Die Besatzung wurde von einem amerikanischen Segler aufgenommen.

TU Stockholm, 30. Aug. Ueber Moskau wurde der Belagerungszustand erklärt, da es am Samstag und Sonntag zu heftigen Ausschreitungen maximalistischer Arbeiter, Frauen und Soldaten gekommen ist. Die Demonstranten protestierten gegen die Gewalttaten der Kerenski und erklärten, daß nur der Sieg des Proletariats und der sofortige Frieden Rußland vom Untergang retten könne. Es kam an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen, zwischen dem ersten Don-Kosaken Regiment und den Demonstranten, wobei es eine Anzahl Opfer gab. Der Streit sollte sich am Sonntag auf 120 000 Arbeiterinnen aus. Die gesamte Rüstungsindustrie mußte den Betrieb einstellen. Auch zahlreiche Eisenbahn-Linien mußten stillgelegt werden. Kerenski begab sich bei seiner Ankunft in Moskau vom Bahnhof im Panzerautomobil nach der Großen Oper. In den Straßen patrouillierten Kavallerie-Abteilungen und Panzerwagen.

Kerenski machte dem Bürgermeister von Moskau heftige Vorwürfe, betreffend die unzutreffende Information über die Stimmung der Moskauer Bevölkerung; er war über den kalten Empfang sehr erbittert.

Das Blatt „Sozialdemokraten“ behauptet, gegen das des französischen und gegen dasjenige des amerikanischen Votchasters Francis seien Schüsse abgegeben worden.

WTB Großes Hauptquartier, 30. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Die Kampftätigkeit in Flandern beschränkte sich auch gestern auf starkes Feuer in einigen Abschnitten nordöstlich und östlich von Ypern.

Frühmorgens führten die Engländer einen starken Vorstoß bei Rieltje, der verlustreich im Feuer und Nahkampf zusammenbrach.

Front des deutschen Kronprinzen

Am Chemin des Dames scheiterten in mehreren Feuerwellen vorbereitende Erkundungsvorstöße der Franzosen südöstlich von Cerny.

Vor Verdun nahm abends der Artilleriekampf wieder größere Stärke an.

Außer Erkundungsgefechten keine Infanterietätigkeit.

Front des Kronprinzen Albrecht von Württemberg.

Starkes Feuer gegen Thiaucourt wurde erneut durch heftige Beschickung von Noriant au Pres erwidert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Dünaburg und Smorgon lebte die Feuertätigkeit erheblich auf.

Auch südwestlich von Luck, bei Tarnopol und am Pruth war die russische Artillerie stärker als sonst.

Südlich von Tirbul Okok wurden rumänische Angriffe gegen unsere Linien abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Kampferfolg vom 28. August in den Bergen nordwestlich von Fokhani wurde gestern erweitert.

Prachtvoller Stoß der bewährten Angriffstruppen warf den zähe sich wehrenden Feind aus Iresti und drängte ihn über die Höhe nördlich des Dorfes gegen das Sustatal zurück.

Ein aus Schlesien und Sachsen bestehendes Regiment zeichnete sich besonders aus.

An 300 Gefangene, zahlreiche Maschinengewehre und Fahrzeuge wurden eingebracht.

Heftige Entlastungsangriffe des Gegners ohne Rücksicht auf Menschenverluste gegen die von uns nördlich und nordöstlich von Mundesul erkämpften Linien blieben erfolglos und ohne Einfluß auf die Angriffsbewegung westlich der Susta.

Am Sereth und an der unteren Donau steigerte sich die Gesechtstätigkeit.

Mazedonische Front.

Die erhöhte Feuertätigkeit dauert an, besonders südwestlich des Doiransees.

Bei Thuma und Aleak nah unternahmen die Bulgaren erfolgreiche Streifen, bei denen mehrere französische Posten aufgehoben und Gefangene eingebracht wurden.

Einige angreifende feindliche Kampagnen wurden durch Feuer vertrieben.

Generalquartiermeister Lubendorff

Uns aller Welt.

Leichtsinig erschossen. Der Arbeiter Paul Richter in Dessau gab in einem Schrebergarten in der Nähe der Kreuzberge einen Schuß aus einem Sechsmillimeter-Revolver ab, der den vorbeigehenden Schlosser Arno Eintracht in die Halsschlagader traf. Eintracht verschied infolge Verblutung.

Verhängnisvolle Sicherungsanlage. In der Gemeinde Hardt-Gahlen bei Dorsten hatte ein Besitzer zum Schutze seiner Kirschenfrüchte eine elektrische Leitung gelegt, die mit der an seinem Hause vorbeiführenden Starkstromleitung in Verbindung gebracht war und des Nachts eingeschaltet wurde. Das Ende des Drahtes war an die Kirsche gelegt. Am einige Kinder, die sich in dem Garten aufhielten, zu vertreiben, schaltete der 10-jährige Sohn des Besitzers den Strom ein, vergaß aber dann, ihn wieder abzuschalten. Einige Zeit später kam der Junge der Leitung selbst zu nahe und wurde augenblicklich getötet.

Das Kartoffelkind. Auf einer kleinen Station der Kleinbahn Köln-Bonn geht eine Frau auf und ab. Auf dem Arm trägt sie ein Kind mit seinem Mäntelchen und Spitzenhäubchen. Da das Bäckchen der Frau so groß ist, wird die Frau bedauert, weil sie das Kind so lange tragen muß. Endlich kommt das Gäßchen, alles führt zu dem Wagen, auch die Frau mit dem Kinde gelangt ins Innere. Hier läßt sie ihr „Kind“ geräuschvoll zur Erde fallen mit den Worten: „So, Put, nu seß dich, ich han dich jetzt genug geschleppt!“ Unter schallender Heiterkeit entpuppte sich das feingekleidete Kind als ein Saft-Kartoffel, den die Frau auf diese Weise vor den Augen der Passagiere gerettet hatte.

Seine Ursachen. Opfer einer schweren Blutvergiftung wurde der Viehhändler Hoffmann in Oldenburg. Er zog sich vor einigen Wochen durch einen Nagel im Schuh eine kleine Fußverletzung zu. Es trat Entzündung ein, die rasch um sich griff, so daß alle ärztliche Kunst ergebnislos war.

Ein grausiger Doppelmord ereignete sich in Ansey (Altmark). Zwei etwa 16-jährige Burschen fortbaten auf dem Hofe des Besitzers Lendow Röhrenmittel. Sie wurden abgewiesen und erschlagen darauf die 70-jährige Frau und deren 31-jährige Tochter. Die Täter flüchteten und konnten trotz des Aufgebots einer Abteilung Gardebajonetts nicht gefaßt werden.

Von Nansen völlig aufgefressen, so daß nur noch der letzte Ader zu sehen ist, sind 60 Morgen Runderupfenpflanzen auf dem Gute Ludwigsau: den erwachsenen Schaden schätzt man auf 70 000 Mark.

60-jähriges Dienstjubiläum. Ein wirklich seltenes, für beide Teile gleich ehrenvolles Jubiläum ist in Hilda zu verzeichnen. Vor 60 Jahren trat dort Karoline Schiffer aus Madenzell bei Hünfeld als Dienstmädchen bei der Familie Schultze ein, und nun feiert sie im Alter von 80 Jahren ihr diamantenes Jubiläum in dieser Stellung.

Ein „Jugendamt“ soll in Berlin errichtet werden. Es soll die körperliche „Ertüchtigung“ und die wirtschaftliche Fürsorge für die Jugend pflegen. Weiter soll es die Einrichtungen zur Bildung und Unterhaltung der Jugend übernehmen, die Kindererziehungsstellen zur Bekämpfung der Schulldelinquenz, die Veranstaltung von Vorträgen, Beschäftigungen, Konzerten, Theateraufführungen, Kinodarbietungen.

Ein großer Gelddiebstahl wurde auf dem Bahnhof Nauen-West ausgeführt. Dort war dieser Tage ein Waggon mit Häffern Fett der Zentral-Einkaufsgesellschaft angekommen, der für Emmerich bestimmt war. Der Waggon war ausgeräumt worden und eine Nacht auf dem Güterbahnhof stehen geblieben. Als er in Emmerich ankam, fehlten elf Häffer mit ungefähr 1000 Pfund Fett. Einige Tage nachher kam in Frankfurt a. M. ein fälschlich mit „alten Maschinenteilen“ beschrifteter Waggon an, der die an eine Dekadette gerichteten elf Häffer enthielt. Als Diebe wurden drei bei der Eisenbahn beschäftigte Personen (Zugabfertiger und Arbeiter) ermittelt und verhaftet. Sie haben nachts den Waggon beraubt, ihn wieder ordnungsmäßig blos-

liert und die Häffer in einen leeren Waggon verladen. Den sie nach Frankfurt a. M. gehen ließen.

Das Geld im Klavier. Ein Berliner Kaufmann hob 9000 Mark von der Bank ab. Vorsorglich legte er die neun Tausendmarktscheine in sein Klavier und glaubte sie vor Dieben durchaus gesichert, bis er die Scheine herausnehmen wollte und nichts mehr fand. Man nahm das ganze Klavier auseinander. Als ein Bodenbrett beseitigt wurde, sprang eine Maus aus dem Kasten heraus. Jetzt fand man auch bald die verschwundenen Papiere; sie lagen hinter dem Resonanzboden. Die entflozene Maus hatte sie dort hineingeschleppt und schon stark angenagt. Doch konnten noch die Nummern festgestellt werden, so daß die Reichsbank die Scheine umtauschte.

Erntegewitterkatastrophe: 10 Tote. Ein schweres Erntegewitter ereignete sich im Bergwerk der westböhmischen Bergbau-Aktiengesellschaft in Kleingorschütz in Oberschlesien. Dort erfolgte eine Schlagwetterexplosion, bei der 10 Personen getötet wurden. Davon sind sieben Bergleute. Bei dem Versuch, die Bergungslücken zu retten, fanden der Betriebsführer Guisgen, der Maschinensteiger Ludwig und der Steigerstellvertreter Gappol den Tod.

Nachfahr der deutschen China-Expedition. Nach dem China die politischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen hat und die Abreise der deutschen Gefandtschaft in Peking dadurch zur Notwendigkeit wurde, konnte auch der Dresdener Ethnograph Dr. Stöhrner unter dem Schutz des freien Geleites nach Deutschland zurückkehren. Stöhrner war, wie „Petersmanns Mitteilungen“ berichten, vor dem Ausbruch des Weltkrieges in den Grenzgebieten zwischen der chinesischen Provinz Szechuan und dem chinesischen Tributstaat Tibet überbracht worden und hat seine Forschungsreise, deren weiteres Vordringen nach Tibet so vereitelt wurde, abbrechen müssen, um seine militärischen Pflichten zu erfüllen. Da die sofortige Heimkehr, aber auch das Erreichen von Kanton durch die japanische Belagerung unmöglich war, übernahm er die Leitung der Gefandtschafts-Schulmache in Peking.

Schwerer Unfall in einem Gaswerk. Neuer meldet: „Bei einer Entladung in dem Gaswerke Brimshouse bei Sheffield wurden am Montagabend 30 Menschen verletzt. Der Unfall ist der Unvorsichtigkeit von Arbeitern zuzuschreiben, die sich einer offenen Lampe bedienten.“

Falscher Offizier entlarvt. Als gewerkschaftlicher reisender Schwindler wurde ein junger Mann entlarvt, der in Berlin, Charlottenburg und mehreren Badeorten Gastrollen gab. Es ist jener Schwindler, der im Mai der Gattin eines Offiziers in Charlottenburg unter dem Namen Dr. Borchardt vorspielte, er habe für sie aus Rumänien Lebensmittel mitgebracht, die noch auf dem Bahnhof lagen. Die Dame hegte kein Arg, zahlte dem angeblichen Dr. Borchardt den vorgeschwindelten Kaufpreis von 594 Mark und sah, als sie die Ware abholen wollte, daß sie betrogen worden war. Am 8. Juni flog dieser selbst Mann in Kollberg ab und meldete sich in der Offiziersuniform des Inf.-Regts. Nr. 146 bei dem Gar-nison-Kommando als aus Mazedonien kommend an. Er lebte flott, kaufte auf Kredit bürgerliche Kleidung und Schmuckstücke aller Art und verschwand dann plötzlich, ohne seine Hotelschuld zu begleichen. Bei anderen Geschäftsleuten hinterließ er außerdem über 2000 Mark Schulden. In Berchtesgaden, wo er anfangs Juli auftauchte, lebte er drei Wochen lang als Dr. phil. Hans v. Röder aus Königsberg, Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 150. Auch hier hinterließ er im Hotel und bei Geschäftsleuten erhebliche Schulden. Dann kam er nach Berlin, wo er diesen Streich wiederholte, und wo man ihn entlarvte. Er ist ein 24 Jahre alter, aus Königs gebürtiger Maler und Reihener Retur-Trader, der wegen Betruges wiederholt bestraft ist. Er soll als Musikant vom Inf.-Regt. Nr. 146 entflohen sein. Man sucht ihn jetzt eifrig.

Ein charakteristischer Funderlohn. In einem Geschäft in Berlin wurde eine Brieftasche verloren. Der Verlustträger ist jetzt bekannt, daß der Finder

den gesamten Geldinhalt in Höhe von 370 Mark behalten kann, wenn er nur die Brieftasche mit dem sonstigen Inhalt an Lebensmittelläden anonym zurückgibt.

Ein Gendarm aus Unvorsichtigkeit erschossen. Der in Monrad bei Kosen stationierte Hilfsgendarm Fritz Bohn wurde, als er mit Satteln eines Wagens beschäftigt war, von dem 16-jährigen Arbeiterburschen Franz Matuzewski, welcher unabsichtlichweise den Karabiner des Gendarmen in die Hand nahm, erschossen. Auch das Pferd wurde getötet. Der leichtsinnige Schütze wurde verhaftet.

Bei einer Gebirgstour vom Tode ereilt. Ein langjähriger Sommergast in Oberdorf, Reichsgemeinderat Dr. Bernhard Oppermann aus Leipzig, ist bei einer Tour aufs Reckhorn, die er mit seinem Sohn unternahm, auf der vorderen Seelpe tödlich vom Schlag getroffen worden.

Der Gemeindevorsteher als Mörder. Der Gemeindevorsteher Arndt aus Weiffelsdorf wurde verhaftet, weil er überführt werden konnte, einen 25-jährigen Soldaten erschlagen zu haben.

Geldfriedhof. Zur Inlegung eines Ehrenfriedhofes zum Gedächtnis der in der Schlacht bei Zannenberg in der Gegend von Waplik gefallenen Helden, hat Rittersgutsbesitzer Pannell 4 Morgen Land zur Verfügung gestellt.

Deutsche Flieger als — Pleitegeier. Der „Manchester Guardian“ vom 16. August läßt sich aus Margate schreiben: Die deutschen Flieger haben nur eine Bombe auf Margate abgeworfen, die ein kleines, leeres Haus zerstörte. Der Verlust, der der Stadt aber indirekt erwächst, geht auf keine Gleitantenhaut. Es wird im Konkursanzeiger zum Ausdruck kommen. Wahrscheinlich sind Hunderte von kleinen Pensionen und Hotels zugrunde gerichtet worden. Die Leute hatten nach schlimmen Zeiten gehofft, ihre Geschäfte im August und September noch zu retten. Da monatelang in Margate kein Flieger gewesen war, fingen die Verhältnisse gerade an, sich zu heben. Jetzt werden fast alle Zimmerbestellungen rückgängig gemacht.

Kleine Neuigkeiten.

• Eine Karl besuchte Versammlung der Uhrmacher Deutschlands beschloß eine Eingabe an den Bundesrat behufs baldmöglichster Regelung der Uhreneinfuhr aus der Schweiz.

• Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat an der deutschen Küste 133 Stationen, 10 Stationen haben im letzten Jahre in 6 Ausfahrten 43 Personen aus Seenot gerettet.

• In Madagaskar bei Blatthe ermordete ein kriegsgefangener Russe die Tochter des Besitzers Blatthe durch sieben Schüsse und versuchte dann Selbstmord.

• Der märkische Tabak (nordöstlich von Berlin in Schmied, Frenzau usw.) ist in diesem Jahre ausgezeichnet geraten. Die Blätter zeichnen sich durch Feinheit aus.

• In Pleinfeld stieß ein Personenzug mit der auf fahrenden Maschine des Augsburgsberger Personenzugs zusammen, wobei neun Personen teilweise schwer verletzt wurden.

• Von einem Wagen erheblich verletzt wurde in Danzig ein Angestellter des Zirkus Wille.

• Das bayerische Königspaar ließ aus seinem Privatbesitz wiederum einen größeren Posten Gold bei der Goldankaufsstelle abliefern.

Gerichte.

• „Russe.“ Der Kaufmann Josef König aus dem Gfah hatte auf der Bahn einen Kar. Sturmman „Russe“ geheizen; er erhielt dafür vom Gericht in Frankfurt a. M. wegen Beleidigung 6 Monate Gefängnis.

Druckmaschinen fertigt schnellstens Buchdruckerei Jander

Bekanntmachung.

Der in den Kolonialwarenhandlungen von J. Bador, D. Laut und A. Wargelhan noch vorhandene

Weichkäse

wird von heute an markenfrei abgegeben.

Geisenheim, den 30. Aug. 1917.

Der Beigeordnete: Kremer.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des Rathausholzes wird am Samstag, den 1. Sept. vorm. 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus vergeben.

Geisenheim, den 30. Aug. 1917.

Der Magistrat J. B. Kremer Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung des Ortsgerichts und Herbstauschusses ordne ich hiermit folgendes an:

Die Weinbergsgemarkung Geisenheim ist vom Samstag den 1. September d. J. abends 7 Uhr ab geschlossen. Kinder und solche Personen, die Arbeiten in den Weinbergen nicht zu verrichten haben, ist das Betreten der Weinbergsgemarkung schon von heute ab verboten.

Während des Herbstschlusses ist an den Tagen Montag und Donnerstag jeder Woche Feldertag. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß an Feldertagen die Weinberge nicht dem allgemeinen Verkehr geöffnet sind, das Betreten der Weinbergsgemarkung vielmehr nur denjenigen Personen gestattet ist, die Felder zu bestellen und abzuräumen haben. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Im Anschluß hieran wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit vom 1. September bis Ende Oktober das Feld allenthalben von Abends 8 bis Morgens 4 Uhr geschlossen ist.

Geisenheim, 28. Aug. 1917.

Der Bürgermeister: J. B. Kremer Beigeordneter.

Wegen Geschäftsaufgabe

verlaufe sehr wohl erhaltene

Herbst- und Kellereigeräte

als Abbeerrquetschmaschine, Säulen, Säulendrehel, Kellern, Stützen, Trichter, ovale Lagerfässer, Schließen, Geseppel-Säcke, Filter-Apparate verschiedener Systeme; Heber, Winden, Sennerkarren, Wagenkasten usw.

J. B. Dilonzi, Geisenheim.

Kriegs-Trauerbildehen

Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstrasse 33 b. — Telefon 123.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5/10

Neu! Petry's Patent-Gebisseshalter.

Deutsch. Reichspat. 1. Oberersatzstücke mit diesem Sauer gefertigt, halten anbelangt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzstücke angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Flomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinsagen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Insertate

haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.

Verloren

eine einzelne Lederamasche auf d. Weg Marienthal nach Ruhweg. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped.

Eine 4 Zimmer Wohnung

mit allem Zubehör zum 1. Dezember oder früher zu mieten gesucht. Bevorzugt Winkler oder Rüdesheimer Landstraße.

Angebote an die Geschäftsstelle u. Nr. 574 erbeten.

Zwetschen!

Sowie Koch-Äpfel und Birnen, Winterdauern-Äpfel u. Birnen bis zu den besten Sorten Obst zu haben bei

G. Dillmann, Marktstraße 4.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander

Hotel, Restaurant Cafe Hotel zur Linde Telefon Nr. 205.

Obst

Kaufe alle Sorten Obst sowie auch auf den Bäumen und zahle den höchsten Preis.

Franz Rückert

Porzellan

Tassen und Teller auch Porzellan-Gesetzöpfe neu eingetroffen

Dahsen-Pflanzenfleisch-Extrakt frisch eingetroffen

Alle Sorten Obst u. Gemüse (Zwetschen) Fallobst bei

G. Dillmann Marktstr.